

Mehr Sicherheit und Schutz bei der Waldarbeit

Die Arbeit im Wald ist schwer und gefährlich, deshalb ist die Forstwirtschaft ein Bereich mit einer besonders hohen Zahl an Arbeitsunfällen. Auch wenn diese in den letzten zehn Jahren bereits rund 40 Prozent gesunken ist, stellt die Waldarbeit dennoch eine starke körperliche Belastung dar und bringt viele Gefahren mit sich. Hierbei ist die persönliche Schutzausrüstung entscheidend für sicheres Arbeiten. Pfanner Schutzbekleidung präsentiert auf der INTERFORST 2014 den Sicherheitsschuh „Matterhorn“, der für den KWF-Innovationspreis 2014 nominiert war. Dieser Allround-Schnittschutz-Schuh kann für alle Geländeeinsätze benutzt werden. Dazu der Geschäftsführer Anton Pfanner:

O-Ton Anton Pfanner, Geschäftsführer der Firma Pfanner Schutzbekleidung GmbH; *ein Arbeiter kann mit dem neuen Schuh problemlos mit dem Auto fahren. Wenn man dann zu Fuß in steilem Gelände unterwegs ist, kann man sich in Sekundenschnelle eine Fersenverstärkung in den Schuh geben, die einem sicheren Tritt garantiert.*

Die Firma PSS Pfeiffer Sicherheitssysteme legt den Fokus auf leichte und atmungsaktive Schnittschutzbekleidung. Ihre neueste Entwicklung ist die Xtreme Light Schnittschutzhose, so der Geschäftsführer Johannes Pfeiffer:

O-Ton: Johannes Pfeiffer, Geschäftsführer der Firma PSS Pfeiffer Sicherheitssysteme GmbH; *bei dieser Schnittschutzhose haben wir es geschafft, dass wir die Schnittschutzklasse eins mit nur noch fünf Lagen Schnittschutz erreichen. Wir haben auch eine sehr leichte Hose auf den Markt gebracht, die in der Größe 50 beispielsweise 990 Gramm wiegt.*

Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) stellt auf der INTERFORST 2014 das KWF-Gütesiegel für Motorsägenkursanbieter vor. Das neue Gütesiegel soll derartige Angebote vereinheitlichen:

O-Ton: Jochen Grünberger, Angestellter bei KWF und zuständig für das KWF-Gütesiegel für Motorsägenkursanbieter; *dieser Begriff „Motorsägenkurs“ wird in ganz unterschiedlichen Regionen komplett unterschiedlich ausgelegt und deswegen haben wir einen Kursstandard entwickelt, der in ganz Deutschland einheitlich sein soll. Jeder Teilnehmer, egal, wo er seinen Kurs gemacht hat soll die gleiche Stundenanzahl mit den gleichen Inhalten haben, so dass die Urkunde, die im Norden ausgestellt ist die gleiche wie im Süden ist, damit das alles schön einheitlich ist.*

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung hat auf der INTERFORST 2014 eine Sonderschau zu ihrer Präventionskampagne „Rückenschonendes Entasten“ mit dem Thema „Denk an mich. Dein Rücken.“ Auf diesem Stand

können die Messebesucher unter anderem die Belastungen des Muskel-Skelett-Systems beim Fällen und Entasten von Bäumen mit einem speziellen Messsystem testen. Hierzu Bernd Schmitt von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung:

O-Ton Bernd Schmitt, Leiter des Sachgebietes Straßenbetrieb, Gewässer, Forst und Tierhaltungen bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung; *wir haben hier das sogenannte CUELA-System aufgebaut. Das ist ein Messsystem, wo wir Belastungen des Rückens testen können. CUELA heißt Computer-Unterstützte Messung und Langzeit-Analyse. Die Teilnehmer können . Diese übertragen die Kräfte über die Jacke an einen PC. Hier wird dann bildlich dargestellt, ob eine Belastung erfolgt.*

Auch die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) hat auf der INTERFORST 2014 eine Sonderschau zum Thema „Moderne Prävention im Forst“. Klaus Klugmann von der SVLFG erklärt, wie Waldarbeiter ihren Rücken trotz der teilweise hohen Belastungen bei der Arbeit stärken können:

Oton Klaus Klugmann, Abschnittsleiter bei der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG); *auch wenn die Technik besser geworden ist, bleibt eine gewisse Grundbelastung, die man durch Sport in der Freizeit entsprechend ausgleichen kann. Daneben ist es für die Waldarbeiter auch wichtig, nach anstrengenden Tätigkeiten für ein paar Minuten Ausgleichsübungen zu machen, um den Belastungen entsprechend entgegenzuwirken.*

Auch Konrad Scholzen ist auf der INTERFORST für die SVLFG in Sachen Arbeitssicherheit unterwegs. Der gelernte Forstwirtschaftsmeister informiert über mögliche Unfallgefahren im Wald:

Oton Konrad Scholzen, Forstwirtschaftsmeister; *häufige Unfallursachen im Wald sind Stolpern, Stürzen, Umknicken auf Gelände mit Bewuchs, mit Hangneigung, mit Eis und Schnee im Winter, da haben wir die meisten Unfälle. Daneben gibt es auch immer wieder Unglücke mit der Motorsäge trotz guter Schutzausrüstung. Auch herabfallende Äste sorgen immer wieder für Unfälle. Leider hatten wir auch im vergangenen Winter einige Unfälle mit tödlichem Ausgang durch rollende Stämme verzeichnet.*

Um Unfälle zu vermeiden, wird bei Waldarbeiten heute die sogenannte Sicherheitsfälltechnik angewandt. Wie das geht, erklärt Scholzen:

O-Ton: Konrad Scholzen, Forstwirtschaftsmeister; *der Baum wird erstmal angeschnitten mit dem sogenannten Kastenschnitt und danach wird ein Feilkerb angelegt. Dann wird der Baum mit der Sicherheitsfälltechnik gefällt. Im hinteren Bereich befindet sich ein Stützband. Am Ende der Abläufe kann der Baum durch das Durchtrennen dieses Haltebandes fallen. Wichtig dabei ist, dass der Fäller dabei*

selber entscheidet wann der Baum fällt, nämlich erst dann wenn er das Sicherheitsband hinten durchtrennt. Er muss dann aus dem Gefahrenbereich gehen und kann nach kurzer Wartezeit den Baum aufarbeiten.